

WAS IST NATURA 2000 ?

Natura 2000 steht für ein europaweites Biotopverbundsystem für Tier- und Pflanzenarten mit ihren Lebensräumen, für deren Weiterleben wir bei uns in unserer Kulturlandschaft global Verantwortung tragen. Mit einer nachhaltigen Nutzung ihrer Wirtschaftswälder und ihres Offenlandes haben Grundbesitzer und Bewirtschafter eine artenreiche Natur erhalten. Nun gilt es, für Bayern einmalige Gebiete in ihrer Qualität für die jetzige und für künftige Generationen zu bewahren und als europäisches Naturerbe weiter zu entwickeln.

Durch die zunehmende globale Rohstoff- und Energieknappheit wurde eine neue Intensität in der Waldbewirtschaftung ausgelöst. Diese Beschleunigung der Wirtschaftskreisläufe verlangt die Entwicklung zukunftsweisender Konzepte im Waldbau und in der Holznutzung zum Erhalt der Vielfalt von Waldlebensräumen, von alten Bäumen und damit von den Tierarten, die in ihnen leben.

Für diese Aufgaben wurde das Programm **Natura 2000** geschaffen. Jeder Staat in der EU hat die Pflicht, besonders wertvolle Gebiete zu sichern und deren Behandlung in Managementplänen als Leitlinie staatlichen Handelns darzustellen. Diese Gebiete sind in einem guten Zustand zu erhalten. Dazu sollen die Grundbesitzer wie bisher durch ihre Bewirtschaftung beitragen. Naturschutz im Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum der Menschen wird so in Bayern im **Natura 2000-Netz** in 744 Einzelgebieten praktiziert. Diese haben zusammen eine Fläche von 797.000 Hektar. Das entspricht ca. 11 % der Landesfläche.



GEMEINSAM FÜR BAYERNS NATUR

DIE RUNDEN TISCHE

Grundbesitzer, Gemeinden, Verbände, Behörden und engagierte Bürger werden nur durch gemeinsames Handeln unsere historisch geprägte Natur- und Kulturlandschaft mit ihrer Artenvielfalt dauerhaft bewahren und weiter entwickeln können. **Natura 2000** bietet dazu im Rahmen der **Runden Tische** ein Gesprächs- und Informationsforum. Jeder Beteiligte ist aufgefordert, sich mit seinen Ideen für die Umsetzung des Managementplans einzubringen. So kann die Natur geschützt und gleichzeitig ökonomischen Belangen der Bewirtschafter Rechnung getragen werden.

Weitere Informationen:

[Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weißenburg](#)

Außenstelle Gunzenhausen
Bahnhofstraße 4
91710 Gunzenhausen
Tel: 09831 / 8869 - 3
mail: poststelle@aelf-wb.bayern.de



[Regierung von Mittelfranken](#)

Höhere Naturschutzbehörde
Promenade 27
91522 Ansbach
Tel: 0981 / 53-1357
mail: poststelle@reg-mfr.bayern.de



[Gemeinde Westheim](#)

91747 Westheim
mail: westheim@hahnenkamm.de



24. April 2009

Amt für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten Weißenburg



NATURERBE BAYERN

NATURA 2000

FFH - GEBIET 7029 – 302

AUWALD BEI WESTHEIM



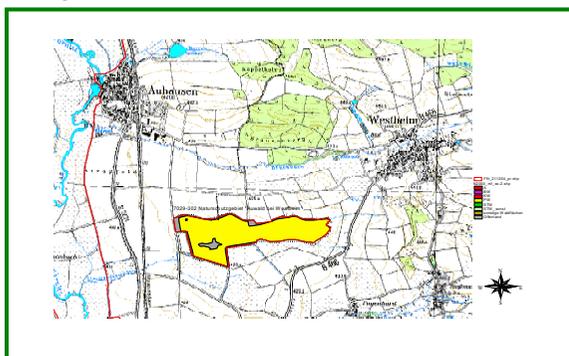
Sumpfdotterblumen



Buschwindröschen

LAGE, GRÖÖE, EIGENTUM UND BEWIRTSCHAFTUNG

Das **Fauna – Flora – Habitat – Gebiet (FFH = Tierwelt – Pflanzenwelt – Lebensraum)** liegt mit seinen **50 Hektar** im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen zwischen **Auhausen** und **Westheim** in der **Gemarkung Westheim**. Der Wald und die Waldwiese werden von privaten Grundstückseigentümern bewirtschaftet.



Der Auwald ist Privatwald

Der **Einschlag** des Riesmeteors hat die Geologie im Bereich der Talwasserscheide zwischen Altmühl und Wörnitz gründlich durcheinandergeworfen. Das zur Wörnitz flach auslaufende Tal zeichnet sich im Auwald durch ein über den Keupertonen hoch anstehendes ziehendes Grundwasser aus, welches seinen Ursprung im kalkreichen Feuerletten und Schwarzen Jura hat. Eiszeitliche Talfüllungen, Moorbildungen und Lehmüberdeckungen aus den verschiedenen landwirtschaftlichen Rodungsperioden haben zu einem vielfältigen Standortsmosaik von der Braunerde bis zum Gley geführt.

BEDEUTUNG FÜR DIE NATUR

Bodenpflanzen und Bäume zeigen uns mit ihrem kleinflächigen Wechsel und Übergängen in den Pflanzengesellschaften den Auwaldcharakter des Waldes, obwohl das einzig nennenswerte Fließgewässer der Weihergraben ist. Der bodenfeuchte Sternmieren- Eichen- Hainbuchenwald lässt mit dem Buschwindröschen noch Übergänge zu den Buchenwäldern erkennen.

Im **Erlen- Eschen** Auwald weist die Sumpfdotterblume auf Senken hin, die schon zum Erlenbruchwald überleiten. Hier finden wir auch die seltene Moorbirke und als Pionierbaumart die Zitterpappel, die eine große Bedeutung für die Schmetterlingsfauna hat. Bergahorn und Spitzahorn wachsen auf den flachen Erhebungen oder dort, wo der Weiherbach für den Abzug des Wassers und damit für Luft im Boden sorgt.



Esche am Rand des Erlenbruchwalds

Die **Flutterulme** kann mit ihren stützenden Brettwurzeln auf Grundwasserböden hinsichtlich der Stabilität gut mit der Schwarzerle mithalten. Sie kann dort so hoch und so dick wie eine Eiche werden. Im Kern gesunde Bäume liefern ein gesuchtes Möbelholz. Hohle Flutterulmen werden besonders alt und dick, wenn Fledermäuse in ihnen wohnen. Diese tragen nämlich mit ihrem Kot ständig Dünger heran. Ein im Laub vitaler Baum wächst dann außen mehr zu, als die Pilze innen wegknuspern. Die Bäume sind dann so sicher wie die Heidenheimer Windkrafttürme, die ja auch innen hohl sind.



Flutterulmen schlagen aus dem Stock aus

Der **Auwald** stellt eine große Herausforderung für die Waldbewirtschaftler dar. Bisher ist es gelungen, trotz der eingeschränkten Befahrbarkeit die Bestände zu nutzen und dabei die Waldlebensräume mit ihren Baumarten, Bodenpflanzen und alte Bäume mit den ihr Holz bewohnenden Tieren zu erhalten. Den Waldbesitzern sollte es gelingen ihr Wissen darüber zu pflegen und über die Menschengenerationen hinweg weiter zu geben. Der Bestand an Flutterulmen ist ein für ganz Franken bedeutender Genpool dieser auf Grundwasserböden, in Auwäldern, an Bächen und Flüssen höchst nützlichen Baumart.